

JOURNAL
FÜR
PRAKTISCHE
CHEMIE

HERAUSGEGEBEN

VON

OTTO LINNÉ ERDMANN

ORD. PROF. D. TECHN. CHEMIE A. D. UNIVERSITÄT ZU LEIPZIG
UND

FRANZ WILHELM SCHWEIGGER-SEIDEL

A. PROFESSOR DER MEDICIN ZU HALLE.

JAHRGANG 1834

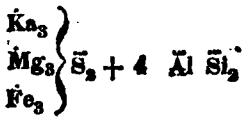
ZWEITER BAND.

MIT VIER KUPFERTAFELN.

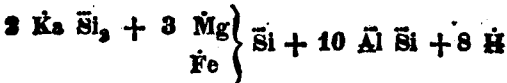
LEIPZIG 1834.

VERLAG VON JOHANN AMBROSIOUS BARTH.

als Hydrat von der Formel $\bar{\text{Al}}\bar{\text{H}}_3$, wie ein Gibbsit, enthalten und dann passt für die übrige Mischung sehr nahe



Will man aber das Kali nicht als vicariirend zur Talkerde und zum Eisenoxydul rechnen, so ergibt sich die etwas complicirte Formel



Beudant hat für ähnliche Mischungen ein Kalialuminat angenommen und giebt für den Agalmatolith die Formeln



Es scheint aber nicht, als liesse sich auf diese Weise die Mischung des Onkosins ungezwungen darstellen.

Wahrscheinlich gehört ein Theil des sogenannten *verhärten Talkes* von Werner zu dieser Species.

IV.

Ueber den schillernden Asbest von Reichenstein in Schlesien,

von

Prof. Fr. von KOBELL.

Dieser sogenannte Asbest zeichnet sich durch seinen starken metallähnlichen Perlmutterglanz aus, welcher den faserigen Massen in gewissen Richtungen ein eigenthümliches Schillern gewährt. Das Mineral bildet dünnere oder dickere Lagen in Serpentin, von welchem es sehr gut abgesondert werden kann. Die Farbe ist olivenpistaziengrün.

Vor dem Löthrohre wird es nur in den feinsten Fasern ein wenig gerundet und brennt sich weiss. Schon durch diese Strengflüssigkeit ergibt sich, dass das Mineral kein Asbest ist. Noch mehr unterscheidet es sich durch das Verhalten auf nassem Wege, indem es von concentrirter Salzsäure leicht und vollkommen zersetzt wird. Die Kieselerde bleibt dabei in der Form der Fasern mit seidenartigem Glanze zurück.

Die Analyse wurde auf folgende Weise angestellt.

25 Gran der reinsten Fasern wurden*) im Kolben mit concentrirter Salzsäure zersetzt, die Auflösung bis zur Trockne abgedampft und die Kieselerde, wie gewöhnlich, bestimmt.

Die Auflösung, zu einem schicklichen Volumen eingedampft, wurde im Kolben mit kohlensaurem Baryt behandelt, wodurch Eisenoxyd und Thonerde gefällt wurde α) dieser Niederschlag wurde mit Schwefelsäure digerirt, filtrirt; das Eisenoxyd und die Thonerde durch Aetzammoniak gefällt, durch Kali geschieden und weiter bestimmt. Aus der von α) abfiltrirten Flüssigkeit wurde der Baryt durch überschüssige Schwefelsäure entfernt, filtrirt, abgedampft und das Bittersalz ausgeglüht.

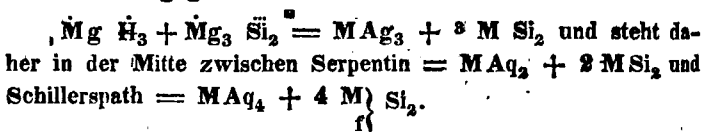
Eine eigne Portion von 33 Gran wurde vor dem Gebläse ausgeglüht, um den Wassergehalt zu bestimmen.

Die Analyse wurde auf die Weise wiederholt, dass aus der sauren Auflösung nach Abscheidung der Kieselerde, die Thonerde und das Eisenoxyd durch Neutralisiren mit doppelt kohlensaurem Natrum gefällt und weiter die Talkerde durch phosphorsaures Natrum und Ammoniak präcipitirt wurde.

Beide Analysen stimmten sehr wohl miteinander überein und gaben:

			Sauerstoffgehalt
Kieselerde	48,50	-	22,59
Talkerde	40,00	-	15,48
Eisenoxydul	2,08	-	0,47
Wasser	13,80	-	12,26
Thonerde	0,40	-	0,18
	<u>99,78</u>		

diese Mischung giebt die Formel



Ich glaube daher, dass dieser sogenannte Asbest eine eigene Mineralspecies bildet, wenn unsere gegenwärtigen Ansichten von Serpentin und Schillerspath die richtigen sind, wie nach den Analysen von Lychnell und Köhler nicht zu bezweifeln.

*) Die Probe wurde vor dem Wägen einige Zeit einer mässigen Wärme ausgesetzt, um das hygroskopische Wasser zu entfernen.